

Zusammenhang stehen, die die Geschichte des Königreichs im 14. und 15. Jh. charakterisieren. F. verfolgt die Münzgeschichte weiter bis zu Franz II. von Bourbon. Alessio MONTAGANO (S. 63–85) reflektiert zur Rolle der Münzen in den Konflikten der Toskana im 13.–16. Jh. Nach einem kurzen Überblick zu Belagerungsmünzen handelt er etwas ausführlicher über die Ausgaben der gegnerischen Städte Siena und Florenz zur Bezahlung von Söldnern, wie sie durch Archivmaterial des 13. und 14. Jh. belegt sind. Dann geht es um die sogenannten „coniazioni per dispetto“, die auf dem Schlachtfeld, oft vor den Toren der besieгten Stadt, geprägt wurden, wie Schriftquellen und Münzen aus der Toskana von der zweiten Hälfte des 13. bis zum ausgehenden 14. Jh. dokumentieren, ein Phänomen, auf das schon Philip Grierson 1979 hingewiesen hat. Notmünzen, etwa aus Leder, standen auch im Zentrum der Schriften des verstorbenen Mario TRAINA, aus denen ein Auszug hier durch Michele CHIMENTI / Guglielmo CASSANELLI (S. 87–126) wiederabgedruckt wird. Es handelt sich um ein Excerpt aus dem heute vergriffenen Band *Gli assedi e le loro monete* (1975). Lorenzo BELLESIA (S. 127–136) konzentriert sich auf Francesco Sforza als Kriegsherrn, insbesondere auf einige vermutliche „Fälschungen von Staats wegen“, das heißt Münzen, die reguläre Münzen aus Genua, Mailand oder Venedig imitierten, wie sie durch Francesco und seinen Bruder Alessandro in den Münzen von Fermo und Pesaro geprägt wurden. Diese Fälschungen erweisen sich einerseits als Mittel zur Finanzierung des Kriegs, andererseits als Werkzeug in einem wirtschaftlichen Ringen im weiteren Sinn. Zuletzt fällt Cristina CRISAFULLI (S. 287–308) das Thema des Umlaufs von Goldmünzen zu, behandelt anhand von Schatzfunden. C. schildert den „Währungskrieg“, in dem vom letzten Jahrzehnt des 15. bis zur Mitte des 16. Jh. der neue Scudo del sole französischer Herkunft die traditionellen italienischen Goldwährungen verdrängte, den Florentiner Florin und den venezianischen Dukaten. Dann beschreibt sie 23 Schätze, die ganz oder teilweise aus Goldmünzen bestehen und zwischen dem Ende des 15. und der Mitte des 16. Jh. in verschiedenen Gegenden Italiens versteckt wurden. Ihre geographische Verteilung, ihr Umfang und die verschiedenen Münzen zeugen von einer Zeit wiederkehrender Konflikte und zahlreicher Kriege, von denen die Apenninhalbinsel heimgesucht wurde. Münzen bilden also nicht nur den Krieg ab, sondern dienen auch dazu, Konflikte zu finanzieren, ihnen standzuhalten oder sie zu vermeiden. Ihre Prägung kann ein Akt der Kriegsführung sein, manchmal der psychologischen – in diesem Sinn wurden sie während Belagerungen eingesetzt. In einigen Fällen wird ein Münzfund zum direkten Zeugen kriegerischer Ereignisse. Das vielstimmige Werk bietet zahlreiche Einsichten und Anregungen zum Weiterdenken und -forschen. Erwähnt sei noch, dass der Band mit einem Nachruf auf Elio Biaggi beginnt (Luciano GIANNONI, S. 7f.), einen der profiliertesten Fachleute für die Numismatik des MA und der Neuzeit in Italien.

Monica Baldassarri (übers. V. L.)

Signorie pontificie dell'Emilia Romagna. Storia, numismatica, araldica, a cura di Renzo BRUNI, Roseto degli Abruzzi 2023, Edizioni D'Andrea, 338 S., zahlreiche Farabb., ISBN 978-88-98330-70-6, EUR 60. – Der Band,